

EU aus der Geiselhaft nationaler Egoismen befreien!

Zum Kommentar von Thomas Mayer vom 9. Februar: "Beim Geld hört sich Europa auf"

Das Siegeslächeln des Britenpremiers David Cameron sagte mehr als tausend Worte: Die kleinlichen nationalstaatlichen Egoismen haben sich beim Poker um das EU-Budget für die Jahre 2014 bis 2020 durchgesetzt. Während die Nationalstaaten um die 40 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung für ihre Staatshaushalte aufwenden, schien manchen der Staats- und Regierungschefs ein Prozent (!) für die gemeinsamen europäischen Aufgaben unzumutbar.

Das Geschehen bei diesem Gipfel unterstreicht, wie dringend notwendig es ist, die EU aus der Geiselhaft mancher Mitgliedstaaten zu befreien. Der Lissabon-Vertrag hat leider die Macht der Staats- und Regierungschefs auf Kosten der europäischen Gemeinsamkeit gestärkt.

Es wird höchste Zeit, für das "Gemeinsame Haus Europa" einen neuen Anlauf zu nehmen. Ein verfassungsgebender Konvent sollte die Grundlagen für wirklich entscheidungsfähige Vereinigte Staaten von Europa schaffen, in denen das gewählte Europäische Parlament die Gesetze beschließt an Stelle des Gefährlichen der Regierungschefs im Europäischen Rat; eine EU, die finanziell über ausreichend eigene Einnahmen verfügt und nicht von Erpressungsmethoden einzelner Mitgliedstaaten abhängig ist; ein Gemeinsames Europa als starker Akteur im globalen Geschehen!

"Nova EUropa" hat ein Modell für einen "Drei-Stufen-Plan" zur Schaffung einer "Europäischen Republik" auf Basis von Volksabstimmungen und Freiwilligkeit zur Diskussion gestellt. Bis 2020 sollte ein wirklich Gemeinsames Europa gelingen!

Josef Riegler, Vizekanzler a.D., Präsident von Nova EUropa